

Bestellungsstelle
Riefaer Nr. 22
Städt. Nr. 22

Das Riefaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riefa, des Rates der Stadt Riefa, des Finanzamts Riefa und des Hauptzollamts Weihen behördlichereits bestimmte Blatt.

Veröffentlichung
Riefa Nr. 22

Nr. 67.

Montag, 19. März 1928, abends.

81. Jahrg.

Das Riefaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7,4 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 7 Mark 30 Pfennig; durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintritts von Produktionsstörungen, Schließungen, Erhöhungen und Nachforderungen, vor Kapitalen für die Nummer des Ausgabejahres sind die 9 Uhr vormittags auszugeben und im voraus zu bezahlen: eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 80 mm breite, 2 mm hohe Grundchrift-Beilage (6 Silben) zu Gold-Pfennige; die 80 mm breite Neukalender-Beilage 100 Gold-Pfennige; zum Anheften an den Briefkasten. Adressänderung, falls erforderlich, ist rechtzeitig zu melden. Bei Abwesenheit des Abonnenten ist ein Stellvertreter zu benennen. Der Abonnent ist verpflichtet, den Betrag zu zahlen, bevor der Briefkasten zum Empfang des Blattes geöffnet wird. Bei Nichtzahlung des Bezugspreises wird das Blatt nicht zugewandt. Bei Nichtzahlung des Bezugspreises wird das Blatt nicht zugewandt. Bei Nichtzahlung des Bezugspreises wird das Blatt nicht zugewandt.

Politisches Widerbettenpolitik.

Die Wahlen zum Sejm, in einem stärkeren Maße noch die Wahlen zum polnischen Senat, haben die politische Lage in Polen in einen Zustand der absoluten parlamentarischen Majorität über ein Programm, das klar umrissen ist und jetzt auch eingeführt werden muß. In vielen Punkten wird dieses Programm auch innerhalb der Reihen des Billubist-Blockes auf Schwierigkeiten stoßen. Auch dies nur die Folge der merkwürdigen Zusammenlegung dieses Blocks, aus Vertretern aller Schichten der Bevölkerung, aller Berufsinteressen, aus Vertretern der Unternehmer und der Arbeiter, von Gruppen, die in kultureller Beziehung schwerlich in einer Front marschieren können. Nichtsdestoweniger enthält dieses Billubist-Programm in allen Fragen, die die Behandlung der Widerbettenprobleme betreffen, gute und befriedigende Ausrichtungen auf seine Durchführung. Die Billubisten in Zukunft den Widerbetten gegenüber einmündigen geben, wird sich vermuthlich in der Form wesentlich von früheren polenpolitischen Tendenzen abheben. Hiermit soll nicht gesagt werden, daß Billubist in Zukunft mit seiner Widerbettenpolitik nicht dieselben Ziele verfolgen will wie früher. Auch der neue Kurs des polnischen Nationalheros geht aus dem Willen hervor, nur die Interessen des polnischen Staatsvolkes zu vertreten, nur dem polnischen Nationalgedanken zu dienen, die Widerbettenfrage nur in einer Weise zu lösen, die diesem Gedanken nicht und ihm auf eine starke Grundlage setzt. Billubist ist ein Chauvinist, wie alle die bisherigen verantwortlichen Führer des neuen Polen Chauvinisten waren. Aber er unterscheidet sich von den übrigen Nationalisten doch insoweit, als er reale Erwägungen und sachliche Gesichtspunkte nicht durch einen doktrinären Nationalismus überdecken lassen will. Er erntet durchaus die großen Gefahren an, die durch einen starken Widerbettenblock dem Volontum als solchem erwachsen. Auch er beachtet daher, diese Widerbetten politisch unschädlich zu machen, wenn er auch dieses Ziel auf einem anderen Weg zu erreichen sucht. Als kluger Politiker hat er eingesehen, daß einige Provokationen, ewige Exzesse, Terror und rücksichtslose Unterdrückungsmaßnahmen den Widerbettenwillen der Widerbetten eher stärken als ihn abschwächen. Befonders hier, wo es sich um Widerbetten handelt, die zum größten Teil einem gebildeten Kulturkreise angehören, durchaus aber alle sich in Gebieten befinden, die an Länder grenzen, die diesem Widerstand von Natur aus reichliche Nahrung zutreiben lassen. Da also Billubist eingesehen hat, daß er mit Zwangsmitteln nicht zum Ziele kommt, so verleiht er es jetzt mit Judentum. Das Programm des neuen Billubist-Blockes will sich bemühen, die scharfen Gegensätze zwischen Widerbetten und dem Volontum abzuschwächen. Dies nicht etwa im Interesse der Widerbetten, sondern nur in der Erwägung, daß durch eine solche Abschwächung der Verbindungsflächen die nationale Wachsamkeit der Minoritäten eingeschränkt werden könnte. So wird es Billubist wahrscheinlich auch versuchen, gewisse Elemente dieser Widerbetten zu einer positiven Mitarbeit an den Geschäften des Staates heranzuziehen, um sie womöglich dem Volontum anzunähern. Diese „Milde“ Billubist dacht jedoch nicht darüber hinwegzulassen, daß er nach wie vor eine religiöse Polonisierung der polnischen Minoritäten erstrebt, wenn auch durch etwas sympatischerer Mittel, die gleichzeitig auch entschieden klüger und unter Umständen auch wirksamer sind als das Draufgängerium gewisser Wohlwollensbehörden.

Um sich ein Bild der polnischen Zusammensetzung des polnischen Staates zu machen, vergegenwärtige man sich, daß von den 30 Millionen Einwohnern Polens ungefähr 17 1/2 Millionen dem Volontum zuzurechnen sind. Das heißt mit anderen Worten, daß sich die Gesamtbevölkerung Polens nur aus 60 Prozent Nationalpolen und aus 40 Prozent nationalen Widerbetten zusammensetzt. Gibt es eine stärkere Überlegenheit eines Völkertums, wenn man feststellen hat, daß durch dieses Völkertum mindestens 12 1/2 Millionen Angehörige anderer Völker, militärisch herausgerissen aus ihren Mutterländern, der Herrschaft eines fremden Staates unterstellt werden? Man zählt in Polen heute, auch nach der Auswanderung großer Teile der Widerbetten, noch etwa 6 1/2 Millionen Ukrainer, 3 1/2 Millionen Juden, 1/2 Millionen Deutsche, 1/4 Millionen Weißrussen, abgesehen von kleineren Minoritäten, die wir hier nicht besonders aufzählen. Daß diese Minoritäten zum Teil in geschlossenen Siedlungsgebieten wohnen, ist auch nicht gerade ein Uebel, der den Willkür der Friedensverträge zu entschuldigen vermag.

Wenn auch gewisse Ansprüche darauf bestehen, daß die Billubist Politik den Widerbetten gegenüber in Zukunft mildere Formen erhalten soll, so tut man doch gut daran, einen Optimismus so lange fort zu lassen, als bis es sich erweisen hat, ob diese verständlichere Dealität Billubist sich auch gegen die nationalitätspolitischen Elemente in Polen durchzusetzen vermag. Eine Probe auf Exempel dürfte hier die Frage sein, ob Billubist sich dazu entschließen wird, die angeblich von untergeordneten Instanzen erlassene sogenannte Grenzordnung wieder aufzuheben. Dieses Grenzgesetz trägt unbedingt den Charakter eines Sondergesetzes gegen die deutschen Widerbetten. Will also Billubist, wie es sein Programm sagt, die Gegensätze zwischen den Widerbetten und dem Volontum eindämmen, so weiß er, wie sich der erste Schritt zu gestalten hat, den er zur Verwirklichung seiner angeblichen Absichten gehen muß.

Rußland lenkt ein.

Die Unterredung Brodorski-Ranbau-Tschitscherin.
Der amtliche russische Bericht.
Leere Auskünfte Tschitscherins.

Moskau. Die amtlich aus Moskau gemeldet wird, hatte Außenminister Tschitscherin mit dem deutschen Botschafter Graf Brodorski-Ranbau eine Unterredung über den Abbruch der deutsch-russischen Wirtschaftsbeziehungen. Tschitscherin habe darauf hingewiesen, daß die Regierung zu Verhandlungen mit dem Ziele einer weiteren Förderung der Handelsbeziehungen und einer Erleichterung des Warenverkehrs zwischen den beiden Regierungen im November vorigen Jahres vor Eintritt der deutschen Regierungskrise eingeleitet sei. Die Sowjetregierung sei auf diesen Vorschlag eingegangen.

Die Regierungskrise in Deutschland die mit den Handelsvertragsverhandlungen zusammengefallen sei, habe ausschließlich die Möglichkeit einer Weiterführung der Verhandlungen verhindert. Diese Tatsache sei auch von der deutschen Presse während der Verhandlungen hervorgehoben worden. Jetzt habe nun Deutschland die Verschärfung einiger deutscher Gesetze, die beschuldigt würden, an der wirtschaftlichen Gegenrevolution teilgenommen zu haben, dazu benutzt die Berliner Verhandlungen abzukündigen. Damit habe Deutschland die Verantwortung für die Folgen des Abbruchs übernommen. Daß die Verschärfung einiger deutscher Gesetze nicht als Grund für den Abbruch der Verhandlungen dienen könne, sei selbstverständlich. Die Verschärfung der deutschen Gesetze sei durch die sowjetischen Gerichtsbehörden auf Grund der Geleise der Sowjetunion verfügt worden, die gleiche Geltung für alle hätten, die sich in der Sowjetunion aufhielten. Alle Verurteilungen, einen Druck auf die sowjetischen Gerichte auszuüben, seien von vornherein zu Mißerfolg verurteilt.

Freilassung zweier deutscher Ingenieure.

Moskau. Volkskommissar des Kunstmarktes Tschitscherin teilte dem deutschen Botschafter mit, daß Oberingenieur Goldstein und Ingenieur Wagner freigelassen worden sind.

Zu der Freilassung des Oberingenieurs Goldstein und des Ingenieurs Wagner durch die Sowjetbehörden berichten die Moskauer Zeitungen und Lokalzeitungen, daß Goldstein die russische Staatsbürgerschaft erlangt habe, daß aber Wagner in Russland bleiben möchte, um sich für die Gerichtsverfahren zur Verfügung zu stellen. Eine Freilassung der noch in Haft befindlichen vier deutschen Ingenieure soll, wie die DPA aus Moskau berichtet, nicht möglich sein, da die Sowjetbehörden behaupten, daß gegen sie hart belastendes Material vorliege.

Einer unbestätigten Moskauer Nachricht des Vormittags zufolge soll jedoch auch der deutsche Ingenieur Otto wieder auf freien Fuß gesetzt sein, aber ebenfalls in Russland nicht verlassen dürfen.

Die Goldstein freigelassen wurde.

Moskau. Die aus Moskau gemeldet wird, begaben sich Sonnabend früh Vertreter der Staatsanwaltschaft in das Gefängnis, in dem sich die deutschen Ingenieure Goldstein befanden und benachrichtigten den Oberingenieur Goldstein davon, daß er aus der Haft entlassen und aus der Sowjetunion ausgewiesen sei. Goldstein begab sich sofort nach Moskau. Der ebenfalls freigelassene Ingenieur Wagner ist am Sonnabend abends von Moskau nach Vorkostan abgereist und wird zusammen mit Goldstein heute das Gebiet der Sowjetunion verlassen. Die DPA hat auf den Gesundheitszustand Goldsteins schwer eingewirkt. Nach Ansicht der Ärzte wird er einen längeren Erholungsurlaub antreten müssen, um seine Gesundheit wieder herzustellen.

Ein heimgekehrter Ingenieur schildert die Vorgänge in Russland.

Berlin. Im Laufe des Sonntags traf der Diplomat und Botschaftsattaché Hermann Giese aus Russland in Berlin ein. Er schilderte einem Berichterstatter des „Montag“ seine Eindrücke und Erlebnisse während der letzten Tage in Moskau.

Große Abstimmungsbewegung in Weizsäcker.

Weizsäcker. Aus Anlaß der Wiederkehr des Abstimmungstags fand hier eine große Kundgebung der Büchlings und der Bevölkerung der Stadt Weizsäcker statt. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters und Franzverlegung am Abstimmungsbüro wurde eine einstimmig angenommene Entschließung zur Verlesung gebracht, die an den Völkerverbund gerichtet werden wird. Es wird darin betont, daß die künftigen Wahlen in Ostpreußen erneut beizutreten hätten, daß dieses Land deutsches Land mit deutscher Bevölkerung sei, trotz des Terrork und der Unterdrückung, die auch jetzt wieder eingeleitet hätten.

ten Lage in Russland: In der Nacht vom 5. zum 6. März wurden wir in Rubschenkowo durch hartes Klopfen an der Tür geschreckt. Es meldeten sich Beamte des Geheimdienstes der G. P. U. und Soldaten der Wlä, die Einlass forderten. Ich teilte mit dem Oberingenieur Goldstein ein Zimmer. Wir öffneten die Türen legitimierter sich und erklärten Herrn Goldstein für verhaftet. Gleichzeitig wurde der Ingenieur Otto und der Ingenieur Wagner, die andre Zimmer im selben Hause bewohnten, arrestiert und am folgenden Morgen nach Berlin in telegraphischen Briefen nach Berlin gebracht. Goldstein war sehr gefasst und ruhig. Er bat mich sofort nach Berlin zu telegraphieren. Wir erlaubten die Beamten um eine Erklärung, worauf sie erwiderten, sie wüßten selber nichts. Sie handelten im Auftrag der G. P. U. und dieser müßte erfüllt werden. Darauf verlangten wir bringend nach einem Dolmetscher, worauf man uns auf Goldstein verweist. Ich habe den Oberingenieur Goldstein zum Wagen begleitet. Er wurde in einem Führer abtransportiert. Ich hätte ihn in eine Decke ein, denn es war bitter kalt, und die Fahrt ging schwer durch die Steine. Wir wollten uns noch unterhalten, doch ein paar Worte wechselten; aber das wurde unterbrochen. Ich reide dann anderntags mit einem Ingenieur sofort nach Ertusow zum Generalkonsulat, das noch nichts von den politischen Verhaftungen wußte. Der Generalkonsul, der mir sagten, daß er noch nichts wußte — es war am frischen Morgen — war außerordentlich zuvorkommend und sagte, daß er alles tun würde, um die Landsleute frei zu bekommen. Er teilte mir sofort mit der deutschen Botschaft und dem russischen Konsuln die Freilassung. Anderntags fuhr ich wieder nach Rubschenkowo zurück. Dort waren alle Deutschen in den Proteststreik getreten, der 2 Tage andauerte. Darüber hinaus haben die Ingenieure der G. P. U. weiter gearbeitet, und es ist anzunehmen, daß sie auch heute noch die Arbeit nicht wieder aufgenommen haben. Sie haben erklärt, es sei ihnen gleich, ob es sich hier um Ingenieure oder um Monteur handelte. Aufschlagend sei, daß es sich um Deutsche handelte, und lediglich aus diesem Grunde würden sie nicht eher die Arbeit wieder aufnehmen, bis ihre Landsleute wieder in Freiheit wären. Dieser Streik hat bei den russischen Arbeitern im Werk wie überhaupt bei der russischen Bevölkerung tiefen Eindruck gemacht.

Auch vier russische Ingenieure freigelassen.

Die „Montagspost“ meldet aus Moskau: In Anbetracht der beiden deutschen Ingenieure Goldstein und Wagner sind vier verhaftete russische Ingenieure aus der Untergrundkammer entlassen worden. Infolge einer Anweisung der Sowjetregierung sind diese vier Ingenieure in dieser Sache 60 Spezialisten im Sinne des Gesetzes freigelassen worden. Die Untergrundkammer wird von den Chartomter Behörden durchgeführt und soll nach Auskunft des dortigen Staatsanwalts in Beschleunigung werden, daß der Prozess schon Mitte April stattfinden kann. Der Prozess wird vor dem Moskauer Obergericht geführt werden.

Rußland lenkt ein.

Moskau. (Tel.) Die aus Moskau gemeldet wird, bespricht die Jswestija in einer politischen Wochenzeitung die Spannung zwischen Deutschland und der Sowjetunion. Das Blatt hofft, daß durch die Besprechungen zwischen Tschitscherin und Graf Brodorski-Ranbau die Spannung beseitigt werden sei. Die deutsch-russischen Handelsbeziehungen würden durch den Abbruch der Wirtschaftsbeziehungen sowohl für Deutschland als auch die Sowjetunion großen Schaden erleiden. Die „Jswestija“ ist mit der Haltung der deutschen Presse wenig zufrieden und schreibt, daß die Verschärfung deutscher Staatsgesetze in Russland kein großer politischer Fall sei und in der nächsten Zeit keine Regelung finden werde. Die Sowjetunion werde alle Maßnahmen ergreifen, um die deutsch-russischen Beziehungen in Ordnung zu bringen.

Dieser Artikel wird als ein Erfolg der deutschen Diplomatie in der Angelegenheit der Verhaftung der deutschen Ingenieure bezeichnet. Man erwarte, daß die Sowjetregierung nachdenkliche weitere Schritte unternehmen wird, um die deutsche Öffentlichkeit zu beruhigen.

Es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß sich im Völkerverbund endlich die Erkenntnis Bahn brechen möchte, daß das Gensei Protokoll ein Arctum gemein sei, daß Oberbetten ein unmittelbarer Teil Deutschlands und ein untrennbares Ganzes sei, daß infolge seiner hohen deutschen Kultur nur in Verbindung mit seinem Mutterlande Deutschland in Glück und Frieden bestehen könne. Es wird daher die Rückgabe der losgerissenen Gebiete an Deutschland und bis zu diesem Zeitpunkt ein größerer Schutz der vom Völkerverbund garantierten Widerbettenrechte verlangt.

Das Unterseeboot S 4 gehoben.

Providentown. Das feinsten nach einem Zusammenstoß mit dem Torpedobootzerstörer „Saulding“ mit der ganzen Besatzung gesunkenen Unterseeboot S 4 ist gestern nachmittags 3,37 Uhr von den Vereckissen an die Oberfläche gehoben worden. Die Uebung erfolgte durch sechs Deponations, nachdem Luft in den Schiffstörper gepumpt worden war. S 4 wird nach Boston geschleppt werden.

von 7 bis 8 Uhr abend...
geliefert...
Abend...
nicht...
aber...
der...
gelingt...
wird...
haben...
wird...
wird...